

Laibacher



Beitrag.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerptionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. — Druckstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Den 2. Dezember 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXIX. Stück der polnischen, das LXXXVI. Stück der italienischen, das XCVI. Stück der italienischen, das XCVIII. Stück der italienischen und polnischen, das C. Stück der italienischen, das CI. Stück der italienischen und slovenischen, das CII. Stück der böhmischen und slovenischen und das CIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 3. Dezember 1903 (Nr. 279) wurde die Weiterverbreitung folgender Zeitungsbeilagen verboten:

- Nr. 5/153 „Der Scherer“ 1. Dezember-Heft 1903.
- Nr. 23 „Stráz lidu“ vom 27. November 1903.
- Nr. 56 „Hajdamaki“ vom 4. November 1903.

Nichtamtlicher Teil.

Die innere Lage.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ sagt, die parlamentarische Tagung sei umso bedauerlicher, es nicht an ehrlichen, von verschiedensten Seiten unternommenen Versuchen gefehlt habe, die Czechen zu bewegen, endlich ein von ihrer Taktik abzusehen, durch die sie nicht alle Parteien des Hauses schädigen, sondern sich ins eigene Fleisch schneiden. Denn auf dem von eingeschlagenen Wege würden die Czechen der Erfüllung ihrer Wünsche auch nicht um einen Schritt kommen.

Das „Extrablatt“ vernimmt die Entschiedenheit im Lager der parlamentarischen Parteien. Habe es den Anschein, daß die großen Arbeitsparteien einander näherrücken und die Czechen isolieren, so trete doch nicht der Gedanke auf, die politischen Augenblicke auszunützen. Platonisch sei es einzig, zur Tat fehle immer ein tüchtiges Stück. Die Reform der Geschäftsordnung sei ins Wasser gefallen, und zu anderen Mitteln fehle die Möglichkeit.

Die „Neue Freie Presse“ jagt, das Auftreten der Czechen in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 3. d. M. lasse deutlich erkennen, daß die Geduld, mit

welcher die czechische Diktatur bisher ertragen wurde, mindestens bei den Deutschen zu Ende gehe. Trotz der Obstruktion würden die Czechen auf allen Gebieten begünstigt und das Wohlwollen der Regierung für sie sei ungeschmälert. Aber das Wort des Ministerpräsidenten, daß die Czechen mit der Obstruktion auch ihre eigenen Postulate obstruktuieren, müsse endlich zur Wahrheit werden. — Sinegenen bezeichnet die „Arbeiterzeitung“ die Entrüstung der Deutschen als grundlos. Es sei ganz gleich, ob man den Antrag Dvorák zur Verhandlung zuläßt oder nicht. Hätte ihn der Präsident nicht zugelassen, so hätten die Czechen aus ihrem Lager eben einen anderen hervorgeholt; zum Zeitotzschlagen seien alle geeignet, und einen anderen als diesen Zweck habe keiner von ihnen. Die Wahrheit sei, daß die Deutschen nicht wissen, was sie zu der Obstruktion sagen sollen. Schimpfen über sie — damit schaffe man sie nicht aus der Welt. Sie bekriegen: daß es nicht geht, wisse jeder. Mit ihr sich auseinanderzusetzen — das dürfe nicht geschehen. Aber man müsse doch eine Ansicht haben — also suche man Schuldige. Daß aber die Jungczechen zur Versöhnung rascher bereit wären, wenn die Regierung sie schroff und die Bevölkerung, die sie vertreten, ungerecht behandelte, das sei denn eine völlig haltlose Anschauung.

Die „Deutsche Zeitung“ meint, die Erkenntnis, daß mit den Czechen überhaupt nicht mehr zu verhandeln ist, gewinne sichtlich an Boden. Bei allen Parteien sei die Geduld zu Ende. Wenn das Abgeordnetenhaus selbst nicht die nötige Energie aufbringen könnte, um eben Obstruktions-Manövern, wie sie gegenwärtig von den Czechen praktiziert werden, entgegenzutreten, so würde man mit Recht sagen dürfen, daß ihm das Gefühl seiner Verantwortlichkeit abhanden gekommen sei.

Das „Deutsche Volksblatt“ bemerkt, die Czechen seien auf dem Holzwege; das Ziel, dem sie zustreben, würden sie durch die Obstruktion nicht erreichen, wohl aber schädigen sie Staat und Volk auf das tiefste, indem sie durch Fortsetzung der Obstruktion eine allmähliche Fortentwicklung der konstitutionellen Formen verhindern, sie in revolutionäre Bahnen lenken und die unbedingt notwendige öffentliche Kontrolle über den Staatshaushalt vereiteln. Das Blatt hält

es für angezeigt, die ausschließlich czechischen Wähler Rechnung tragenden Posten im Budget pro 1904 zu beseitigen. Wollen die Czechen obstruktuieren, dann müßten sie auf alle Begünstigungen verzichten.

Das „Neue Wiener Journal“ sagt, es sei der Fluch der Obstruktion, daß sie Recht in Unrecht verwandle. Niemand könne leugnen, daß der § 14, welcher den Regierungen eine Generalvollmacht gebe, ihren Willen an Stelle des Volkswillens zu setzen eine Gefahr für den Parlamentarismus bedeute. Aber kaum jemand glaube ernstlich daran, daß das gegenwärtige österreichische Parlament die Gewähr biete, diesen Willen getreuer zu vollführen als die Regierung.

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Dezember.

Aus Berlin, 3. d. M., wird gemeldet: Der Reichstag wurde heute eröffnet. Die vom Reichskanzler verlesene Thronrede spricht den Dank des Kaisers für die Teilnahme an seinen Leiden und an seiner Heilung aus. Sie betont die ungünstige Einwirkung des wirtschaftlichen Druckes auf die Finanzen des Reiches, so daß zur Herstellung des Gleichgewichtes im Budget abermals eine Anleihe nötig sei. Die Thronrede erwähnt die eingeleiteten Handelsvertragsverhandlungen und kündigt eine Vorlage an, mit welcher der Bundesrat zur meistbegünstigten Behandlung Englands über den 31. Dezember hinaus ermächtigt wird. Die Thronrede fährt sodann fort, das Deutsche Reich unterhalte zu den Mächten gute und freundliche Beziehungen. In der schwierigen mazedonischen Frage, welche die europäischen Diplomaten in der letzten Zeit am meisten beschäftigt, stehen die Interessen Deutschlands erst in zweiter Linie.

Der griechischen Regierung sind, wie man aus Athen schreibt, aus verschiedenen Gegenden Thessaliens Berichte der Behörden zugegangen, welche das Ansuchen ausdrücken, die Regierung möge endgültige Beschlüsse dahin fassen, daß die aus Mazedonien nach Thessalien übertretenden „Komita-

macht diese Sammlung zu einer wertvollen. Diese Bibliothek liegt im Erdgeschosse und die Bücher sind dort nicht sichtbar; sie befinden sich in niedrigen Schränken, auf denen Büsten und Vasen stehen. Was die Archive anbetrifft, die von der berühmten Konstantinischen Schenkung bis zur Frage des „Nominavit nobis“ reichen, so sind sie immer geheim gehalten geblieben, bis Leo XIII. befahl, sie allen zugänglich zu machen, die geschichtliche Wahrheit suchen. Natürlich hat man die zeitgenössische Geschichte ausgeschlossen — aber alles, was bereits zur Geschichte gehört, ist dem Publikum freigegeben worden.

Man sagte einmal zu Leo XIII.: „Aber, Heiliger Vater, der eifrigste der Forscher, dem Sie die Archive des Vatikan geöffnet haben, ist gerade ein Protestant!“ — „Nun, umso besser“, antwortete der Papst, „wir haben nichts dabei zu verlieren, wenn die geschichtliche Wahrheit an den Tag kommt.“

Leo XIII. freute sich sehr, Forscher dort zu sehen, und oft öffneten sich gegen zwei Uhr die Flügeltüren der Bibliothek, um die „portantina“ des Papstes durchzulassen, der lächelnd in seiner Sänfte vorüberzog. Die Arbeitenden erhoben sich und verneigten sich; einige näherten sich, um die Hand des hohen Pontifex zu küssen, der sie segnete und den anderen ein Zeichen gab, in ihren Arbeiten fortzufahren. Bisweilen plauderte er mit einem von diesen, nahm Anteil an seinen Arbeiten und ermutigte ihn mit dem größten Wohlwollen. Diese Archive sind chronologisch und nach der Runtiatur oder nach Korrespondenten geordnet.

Feuilleton.

Die Schätze des Vatikan.

Ein Mitarbeiter des „Gaulois“ schreibt: Der Vatikan ist eine Welt und seine Archive sind gewissermaßen die Archive der Menschheit. Der Vatikan ist ein Palast, er ist ein Konglomerat von Palast, Schatzkammer, Schätzen jeder Art, von Luxus und Armut, von Pracht und Bescheidenheit, von Gemächern wie in den Klöstern. Weder der Louvre, die Tuilerien, noch die prächtigen Säle, neun Galerien, sieben große Treppen, zwanzig Höfe, acht Brunnentreppe, zweihundert Zimmer für die Dienerschaft, mehrere Museen, die Archive und über tausend Zimmer! Ein einziger Palast in Europa kann an Größe mit dem Vatikan weiteifern, und dieser liegt in Portugal. Das an Größem leidenden Königs Johann V. von Portugal veranlaßte noch imposant. Der Vatikan ist weder ein Museum noch ein Palast. Papst Cölestin III. beauftragte die Architekten, die Gebäude über dem Vatikan zu errichten. Jeder hat seine Spur zurückgelassen, Leo XIII. der die Appartamenti Borgia vollenden ließ. Alle großen Künstler der Renaissance haben sich in den Museen die Meisterwerke der Kunst aufhäufeln; die Loggien Raffaels, die Michelangelos, die antiken Fresken, die dem Museo Pio-Clementino mit dem „Laos“ von Apollo von Belvedere, „Merkur“,

„Antinous“, „Perseus“, den „Kämpfern“ und dem „Meleager“, von dem übrigens eine lustige Geschichte erzählt wird:

Zar Nikolaus I. bejuchte das vatikanische Museum und die Gelehrsamkeit seines Begleiters, des Barons Visconti, langweilte ihn. Vor dem Meleager angekommen, zeigte der Kaiser auf den Jagdhund und fragte energisch: „Welcher Rasse gehört dieser Hund an?“ Ohne verlegen zu werden, antwortete Visconti in demselben Ton: „Razza perduta, Sire!“ (Ausgestorbene Rasse, Sire!) Der Kaiser verhielt sich ruhig.

Dann folgen das Museo Chiaramonti, die Galleria lapidaria mit heidnischen und christlichen Inschriften, das ägyptische Museum, das etruskische Museum, das profane Museum mit Schmuckstücken, Statuetten und Geräten aus dem Altertum, das heilige Museum mit den in den Katakomben gefundenen Gegenständen, das Papyruskabinett mit Manuskripten vom fünften bis zum achten Jahrhundert, das Zimmer der „Hochzeit“ des Aldobrandini mit einem alten Freskobilde des alten Rom; der Saal der byzantinischen Gemälde, das Medaillenkabinett, die Gemäldegalerie, die Galerie der Tapissereien, die Bibliothek und die Archive.

Die Bibliothek, die von Sixtus V. erbaut worden ist, ist von Nikolaus V. zusammengetragen worden, der 9000 Manuskripte gesammelt hatte, zu denen noch eine Reihe Bibliotheken hinzugefügt wurden, darunter die der Königin Christina von Schweden. Augenblicklich umfaßt die Bibliothek des Vatikan über 2500 lateinische, griechische und orientalische Manuskripte und über 100.000 Bücher, was an sich nicht viel ist; aber die Seltenheit einzelner Werke

tschis" sofort wieder über die Grenze zu bringen, beziehungsweise auszuweisen seien, weil sonst dringende Gefahr bestehe, daß die betreffenden Ankömmlinge die in Thessalien beschäftigten Arbeiter bulgarisch-mazedonischer Herkunft, die sich bisher ruhig verhielten, in bedenklicher Weise aufwiegeln. Bisher seien die Behörden in solchen Fällen zu langsam vorgegangen, was von amtlicher Seite allerdings mit dem Bestreben begründet worden sei, der Möglichkeit vorzubeugen, daß auch Unschuldige unter den betreffenden Maßregeln leiden.

Die New Yorker „Associated Press“ meldet aus Paris, Rußland und Japan hätten sich tatsächlich über die Grundlagen eines Vertrages zur Regelung der ostasiatischen Frage geeinigt. Diese Regelung sei durch freundschaftliche Vorstellungen Frankreichs und Englands unterstützt worden. Die Grundlage des Vertrages sei folgende: Rußland erkennt zwei zwischen Japan und Korea getroffene Vereinbarungen aus den Jahren 1896 und 1898 an, durch welche Japan sich verschiedene Rechte in Korea sicherte, darunter die Unterhaltung einer Garnison in Seoul. Dagegen erkennt Japan den zwischen Rußland und China bezüglich der Mandschurei geschlossenen Vertrag an. Man nehme auch an, daß der Grundsatz der offenen Tür und der unversehrte Bestand Chinas und Koreas unterstützt werden.

Aus Washington wird gemeldet: Der neue britische Botschafter Mortimer Durand wurde heute dem Präsidenten Roosevelt vorgestellt. Der Botschafter erklärte dem Präsidenten, er habe von König Eduard die Weisung erhalten, Roosevelt des ernstesten Wunsches des Königs zu versichern, daß die freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen den beiden Staaten bestehen, aufrechterhalten und befestigt werden mögen. Er sei beauftragt, dieses Ziel ständig im Auge zu behalten. Roosevelt entgegnete, er erwidere herzlich den Wunsch des Königs Eduard für die Freundschaft und das gute Einvernehmen zwischen den beiden Ländern.

Tagesneuigkeiten.

(Drahtlose Telegraphie durch die Erde.) Vor einiger Zeit wurde bekannt, daß der russische Oberst Bilsonskij an einem System der drahtlosen Telegraphie arbeite, das auf der Mitwirkung des Erdreiches beruhe. Er soll sich mit dem Problem schon seit 1874, also lange vor Marconi, beschäftigt haben. Im wesentlichen unterscheidet sich das System nicht vom Marconischen. Es ist auch hier ein Sender und ein Empfänger von der allgemein bekannten Einrichtung angeordnet, nur werden die Pole nicht auf Masten, sondern mittelst tief versenkter Metallplatten in das Erdreich gelegt, so daß die Herzschen Wellen durch den Boden gehen. Die ersten Versuche (Ent-

fernung bloß 500 Meter) fanden zwischen zwei kleinen Bilen in der Nähe von Paris statt und glückten vollkommen. Bei anderen Versuchen auf zwei Kilometer Entfernung ist besonders die neue Art der Geheimhaltung der Depeschen von Bedeutung. Man visiert nämlich die gewünschte Station ein und gräbt in der abgedeckten Richtung ein paar Metallplatten ein. Diesen wird nachgerühmt, daß sie auf die elektrischen Wellen wie Spiegel auf das Licht wirken und ihnen eine bestimmte unänderliche Anfangsrichtung erteilen. Wenn die Angaben über das System Bilsonskijs strenger Kritik standhalten sollten, so wird es zweifellos ein sehr großes Anwendungsgebiet in allen Fällen finden, wo ein Mast hinderlich wäre.

(Der „Rote Adler“ und „ungarischer Gulhas.“) Aus Montreal, 17. November 1903, schreibt man der „Köln. Volksztg.“: Bei meiner Anwesenheit in Prince Albert (im nördlichen Teile der Provinz Saskatchewan) lernte ich einen Ungarn kennen. Es wurde beschlossen, durch ungarische Frauen einen „Gulhas“ nach bestem heimischen Rezept zubereiten zu lassen, und zur Verteilung des Nationalgerichtes wurde auch ein alter Indianerhäuptling, Red Eagle, der „Rote Adler“, eingeladen; dieser war dem Ungarn sehr zugetan, wohl infolge von kleinen Geschenken an Tabak usw., er gehört dem Sioungstamme an und war seinerzeit mit Sitting Bull und anderen Stammesgenossen vor den Amerikanern nach Kanada geflüchtet. Unser Diner fand in einer armseligen „Shanty“ statt, es wurde in der primitivsten Art und Weise serviert und wir Bleichgesichter schnitten bei demselben in der denkbar traurigsten und kläglichsten Manier ab. Eine Ungarin brachte den dampfenden Gulhas in einer großen Waschkübel herein, Teller gab es nicht, wir hatten jeder einen Blechlöffel und die Schüssel sollte „Reihe um“ gehen. Anstandshalber wurde dem würdigen Häuptlinge zuerst vorgekehrt, er schnüffelte daran herum, fing an zu essen, fand anscheinend Geschmack an dem Paprika und er hörte, um es kurz zu fassen, nicht früher mit dem Essen auf, bis er die Waschkübel geleert hatte; dann schnalzte er vergnügt und wischte sich in gerade nicht sehr appetitlicher Weise seinen fettigen Mund ab. Wir anderen gingen leer aus, wir waren passiv und wußten nicht, sollten wir schimpfen oder lachen. Schließlich siegte aber doch der Humor und wir gratulierten dem „Roten Adler“ sogar zu seiner prächtigen Leistung. Mit dem Gulhas war es für uns diesmal nichts, aber im nächsten Jahre wird ein anderes Gulhasdiner geplant, welches aber dann ohne die gütige Mitwirkung des „Roten Adlers“, dieses Bielstraße: in Menschengestalt, stattfinden soll.

(Die Klugheit der Tiere.) Jacquot erzählt in „La Nature“ mehrere Fälle, welche ebenso viele klare Belege für die hohe Intelligenz mancher Tiere sind: Mein Vater hatte in Vincennes einige Vollblutpferde. Eines Tages, als eines derselben von einem Spazierritte zurückkam und mit meinem kleinen Schwesterchen auf dem Rücken durch einen von hohen Mauern eingeschlossenen, kaum zwei Mann breiten Durchlaß mußte, tollerte das Kind, das sich an der Mähne angehalten hatte, plötzlich herab, unter den Bauch des Tieres. Dasselbe konnte nicht ausweichen, ohne das Kind der Gefahr auszusetzen, von den Hufen verletzt zu werden, andererseits war der Weg zu schmal, als daß es hätte zur Seite weichen können. Brunella, dies war der Name der Stute, hielt also, einen Fuß erhoben, und blieb in

dieser gewiß unbequemen Stellung, bis mein Vater herbeigeeilt war und das Kind zwischen den Vorderbeinen hervorgezogen hatte. — Ein Bauer erzählt: Ich bewohnte einen Hof, in dessen Nähe sich ein großer, ungepflegter Pfah mit einem Düngerhaufen befand. Dort pflegte eine meiner Hennen mit ihrer Brut zu stolzieren. Eines Nachmittags hörte ich laut glucken, wie im Zorn, und sah sie ihre Kleinen um sich versammeln. Mich rings umsehend, erblickte ich in der Luft einen Habicht, der, sobald er die Kleinen bemerkte, auf sie herabstürzen mußte. Die alte Henne begriff wohl, daß sie nicht mehr die Zeit finden würde, ihre Kleinen bis zum Hofe zu bringen, rief sie zum Düngerhaufen hin, wo sie sie eines nach dem anderen unter Stroh und Abfällen verbarg. Dann, um die Aufmerksamkeit des Raubvogels auf sich zu lenken, schritt sie langsam dem Hause zu, hie und da ein Korn aufpickend, und bis sie in Sicherheit war, sie hatte sich in ihrer Erwartung, daß sich der Habicht, der die Kleinen in ihrem improvisierten Versteck nicht entdecken konnte, bald entfernen werde, nicht getäuscht. Ich war ebenso von der Klugheit der Henne wie dem Instinkt der Kleinen überrascht, welche die Gefahr begriffen zu haben schienen, denn sie ließen von dem Augenblicke, wo ihre Mutter sie versammelt hatte, keinen einzigen Pieper mehr hören.

(Die Humoresken des Humoristen.) Der bekannte amerikanische Humorist Charles B. Lewis, ein weißhaariger Greis, erschien diesertage im New Yorker Municipalgerichte als Beklagter in einem Prozesse, den Fräulein Marie Billings, seine frühere Privatsekretärin, gegen ihn angestrengt hat, um rückständiges Gehalt zu erlangen. Die junge Dame gab zu, daß Lewis in einem „außerordentlichen Verhältnisse“ zu ihr gestanden und ihr deimal angedeutet habe, daß er sie adoptieren möchte; sie sei es aber nicht gewillt, daß alle ihre Arbeiten, die seinen Ruf ausmachten, unter seinem Namen in die Welt hinaus gingen. Als sie einmal darüber klagte, habe er ihr gesagt, er werde ihr 25.000 Dollars geben, wenn seine Kupfermine im Westen ihm Erträge liefere. Der beklagte Humorist erwiderte, daß seine Kupfermine im Westen auch nur eine Humoreske sei; er habe nur einen Anteil daran, für den er gern 250 Dollars nehmen würde. Der Richter behielt seine Entscheidung vor. So viel steht aber jetzt schon fest: von den in den letzten Jahren erschienenen Humoresken von Charles Lewis war nur eine humoristische „Geschichte“ von der goldbringenden Kupfermine wirklich sein „geistiges Eigentum.“

(Ein unbequemer Nachbar.) Aus Konstantinopel berichtet die „Frkf. Ztg.“: Auf dem Boulevard Akhaz Pasha, in unmittelbarer Nähe der deutschen Botschaft, errichtete ein reicher Armenier ein großes Gebäude. Der Bau wurde plötzlich eingestellt, weil der Sultan von der Geheimpolizei einen Brief erhielt, in dem darauf hingewiesen wurde, daß man von dem obersten Stockwerke des Hauses über die Mauer des Hildiz-Kloster hinwegsehen könne. Der Armenier war, um wenigstens den Baugrund und das Material zu retten, genötigt, das fünf Stockwerke hohe Gebäude abtragen zu lassen.

(Der Affe „Konful.“) In dem Londoner Hippodrom erschien diesertage zum ersten Male der Schimpanse „Konful“, dem, wie die Zeitungen versichern, nicht

Lea.

Roman von E. G. Sanderson. Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns. (37. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Warum sollte ich Ihnen denn trauen? Was sind Sie mir, daß ich Vertrauen in Sie setzen sollte? Sie sind mir ein völlig Fremder, und Ihr bisheriges Tun und Handeln ist kaum von einer Beschaffenheit gewesen, Vertrauen einzulösen.“

Mit einer ungeduldigen Geste wandte Tollemache sich ab.

„Ich habe Ihnen gesagt, daß mir die Zunge gebunden ist, darin liegt die Erklärung. Und was das Ihnen ein Fremder sein anbelangt, so ist das allerdings wahr, jedoch ein Umstand, der gleichermaßen für wie gegen mich spricht. Da ich ein Fremder bin, warum denn, um Himmels willen, sollte und könnte ich einen geheimen Beweggrund haben zu meinen Besuchen hier?“

„Da Sie ein Fremder sind, warum dann aus Gefälligkeit für uns aus Ihrer Sphäre heraustreten?“ trumpfte ihn Lea ab.

„Weil“, begann er, brach aber gleich ab und heftete, sich ihr zuwendend, den Blick fest auf ihr Angesicht. „Wenn ich doch nur ein Geständnis wagen dürfte, wenn ich nur offen zu sprechen wagen dürfte?“ setzte er nach einer Weile hinzu, mit raschen Schritten mehrere Male den Raum durchmessend. Plötzlich hielt er vor Lea inne und blickte ihr wiederum ernst ins Gesicht. „Das Motiv meiner Besuche bei Ihnen, soviel wenigstens darf und will ich Ihnen zugestehen“, rief er schließlich, „ist kein völlig unberechnetes, ist, im rechten Lichte gesehen, vermutlich ein ganz selbstsüchtiges! Wohl wahr, Ihrer Großmutter erweise ich einen unschätzbaren Dienst, tue es jedoch nur in der zuversichtlichen Hoffnung, dadurch den Zweck, den ich im Auge habe, schließlich zu erreichen.“

Aus Leas Augen flammten Zornesblitze und ihre Brust hob und senkte sich stürmisch. Sie war ganz starr über die Kühnheit des Mannes.

„Ich wußte es ja“, brauste sie auf, „ich wußte es ja, daß Ihre Besuche durch ein geheimes Motiv veranlaßt werden; und es muß in der Tat ein allgewaltiges sein, daß Sie sich um dessentwillen demütigten und erniedrigten, wie Sie es getan haben. War es aber für Ihre Pläne absolut notwendig, wie ein gemeiner Dieb ins Haus einzubrechen und ein armes stummes Tier totzuschlagen, von dem Sie doch wußten, daß es den Leuten, die Sie mit Wohlthaten zu überschütten vorgeben, ein treuer Freund war?“

Er sah sie verständnislos an.

„Wie ein gemeiner Dieb in Ihr Haus einbrechen?“ wiederholte er völlig verwirrt. „Was meinen Sie nur? Gerechter Himmel, welch neu aufgetauchten schrecklichen Verdacht hegen Sie nun wieder gegen mich?! O Gott, dürfte ich doch nur sprechen und mich reinwaschen in Ihren Augen von jedem Argwohn!“ fuhr er noch erregter fort. „Doch nein — ich kann, ich darf es nicht! Der armen alten Frau dort habe ich mein Wort verpfändet, und ich wäre der erbärmlichste Mensch, wollte ich wortbrüchig werden. So sehr ich mich auch verletzt und beschimpft fühle durch Ihren gräßlichen Verdacht, so darf ich als Ehrenmann der Versuchung nicht nachgeben und muß, bis ich die Erlaubnis zum Reden erhalten habe, in Schweigen verharren.“

Das junge Mädchen war keines Wortes mächtig. Daß dies Schauspielerei sein konnte, war unmöglich. Seine großen Augen leuchteten, und der leise Wohlklang seiner Stimme klang gebrochen infolge der Gemütsregung. Sie war außerstande, ihm Glauben zu schenken, und doch hatten seine Worte Gewicht. Tollemache, Lea die Gedanken vom Gesichte ablesend, trat näher heran zu ihr und neigte sein Haupt, bis seine Augen mit den ihrigen in gleicher Höhe waren.

„Lea“, sprach er mit zum Flüsterston gedämpfter Stimme, „wären Sie nicht ein Mädchen, das frei von allem Selbstbewußtsein und aller Eitelkeit ist, dann würden Sie mein Geheimnis schon längst erraten haben. Sie fragen, weshalb ich hierher komme,

und möchten das geheime Motiv, auf welches ich eben anspiele, gerne erfahren! Ist es möglich, daß in Ihrer Seele nie eine Vermutung von der Wahrheit aufgestiegen? Welch eigensinnige Verlehrtheit hat denn nur diesem Zweifeln an mir Leben gegeben? Die einzige Entschuldigung dafür könnte höchstens jene kleine zwischen Ihrer Großmutter und mir bestehende Privatangelegenheit sein. Duldet aber Ihre Gerechtigkeitssinn, mich für die sonderbaren Taten und Phantasien einer alten Frau verantwortlich zu machen? Jede andere Frau, will mir scheinen, würde den wahren Grund meines Kommens schon sofort erraten haben. Sie sind aber nicht wie andere Mädchen!“

Er hatte seine Hand mit leiser Bärtlichkeit auf ihre Rechte gelegt. Lea schüttelte sie nicht ab und fuhr auch nicht zurück, sondern begegnete seinen flehenden Augen, die er unentwegt auf die ihrigen richtete, und die sie wie im Zauberbanne mit schmeichelnder Stimme fort, „Sie wissen, müssen wissen, daß Sie schön sind! Solchem Liebreize wie dem Naturgesetze widerstehen zu können, liegt nicht in der Natur des Mannes. So bald schon Ihnen das Geständnis meines Liebes zu machen, war nicht meine Absicht; ich habe der Tat auch noch keine Gelegenheit dazu gegeben, da Sie mich stets gemieden haben, und trotz allem habe ich mich in süßen Träumen zu wiegen erlaubt. Ihren Argwohn zu bestreiten und zu entwaffnen, auch Sie lehren zu können, mich als Freund anzusehen. Und dann würden Sie mit der Zeit auch lernen, schmeichelte ich mir, meine Beweggründe zu widern. So, jetzt kennen Sie den Grund meines Besuchen und wissen nun, daß Sie allein! Es ist das Motiv sind, Lea — Sie allein! Es ist ein klüger gewesen sein, wenn ich nicht meine Gefühle für Sie noch gewartet hätte, aber meine Gefühle sind mir raubten mir die Selbstbeherrschung und Ueberlegung. Jetzt aber bebte Lea entsetzt zurück. Dann kam der Zorn zum Durchbruch, und mit funkelnden Augen rief sie:

(Fortsetzung folgt.)

...um vollständig Mensch zu sein, als die Sprache. ...hat in Paris und New York das Publikum ent- ...und wird dies auch in London tun. Ein afrikanischer ...erklärte, daß der Affe einer besonderen Klasse an- ...die sich im Hinterlande der Goldküste findet und au- ...menschenähnlich ist. „Konful“ tritt im Gesell- ...mit schwarzem Zylinder auf. Er nimmt grün- ...Hut ab, macht eine höfliche Verbeugung und ...an einen Tisch, wo er, mit Löffel, Gabel und ...sein Diner einnimmt. Wenn er von einem ...genug gegessen hat, so klingelt er nach dem Kellner. ...entwickelt einen guten Appetit und knüpft sich ...des Essens einen Westentwurf nach dem anderen ...Schlüsse nimmt er eine Tasse Kaffee und eine Zi- ...Nachdem die Mahlzeit beendet ist, gibt er auf der ...Vorstellung auf dem Zweirade. Vor dem öffent- ...Kaffee begrüßt „Konful“ in seinem eigenen Raume ...bevorzugte Gäste. Er schüttelt dabei dem Be- ...die Hand, während er ihm mit der linken Hand gön- ...auf die Schulter klopf.

(In die Luft gesprengte Einbrecher.) ...Ab, 3. d., wird berichtet: Wie aus der Ortschaft ...gemeldet wird, hatten gestern nachts zwei Einbrecher ...Gemeindebehörde die eiserne Kasse, die einen größte- ...enthielt, fortgeschleppt. Auf der Suche nach den ...nahmen die Gendarmen in ein Wäldchen. Kaum hat- ...einige Meter zurückgelegt, als sich ihnen ein fürchter- ...Anblick bot. Neben der total zertrümmerten Kasse ...zwei verstümmelte Leichen, die der Einbrecher. Nach- ...sie lange abgemüht hatten, die Kasse zu öffnen, ...auf dieselbe mit Dynamit sprengen wollten; das Dyna- ...explodiert und die beiden Verbrecher buchstäblich ...

Volks- und Provinzial-Nachrichten.

Nachrichten über Georg Freiherrn v. Vega.

IV.
3.

der Wahrheit zur Steuer kann ich Endbesfertiger ...Major v. Vega, des k. k. Bombardier-Corps, der ...bekannt, nicht allein durch seine erlangten militäri- ...wissenschaften im Fache der Artillerie jeberzeit aus- ...und bei der vorgehenden Belagerung von Fort- ...Belagerungs-Artillerie-Commandant sich so ...herfür gethan, daß er zur Erlangung des Ma- ...Ordnens im darauf gehaltenen Ordens-Ca- ...unanymia erhalten hat, aber diesen Orden da- ...durch Zufall nicht erlangen konnte, das neue ...geben, daß er durch die auf seine Angabe, und ...Direction in Mannheim voriges Frühjahr ge- ...nach eigener Erfindung besonders gut und ...montirten zwei neuen Bomben-Pöller, welche ihre ...auf 15- und 1600 Klasten, folglich fast um die ...weiter, als die bisher bei der k. k. Artillerie üblichen, ...kann, abermals seine Geschicklichkeit gezeigt hat; ...diese zwei Pöller bei der vorgehenden Belage- ...Mannheim ihre erste ernsthafte Probe unter mei- ...nung und mit Beifall aller Kenner, ohne die geringste ...oder Degradation, durch mehr als 1200 mit ...Lösung daraus geschessenen Bombenwürfe abgelegt ...daß endlich der Herr Major Vega sich während ...ausgezeichnet habe.

...ich anmit als Augenzeuge bekräftige.
Mannheim den 16. December 1795.

(L. S.) B. Unterberger, mp.
Generalmajor.

...bestätigen wir Endbesfertigte, als dabel ...gen, mit Folgendem:

...bestatigte zwei Bomben-Mörser haben bei der Be- ...Mannheim's, vom 13. November 1795 bis zur er- ...Capitulation, von dem sogenannten Rabenstein am ...bis in die Festung, auf eine Distanz, wohin ...Wirkung t. k. Bomben-Pöller gar nicht reichen ...Lage eher die Festungswerke geängstigt und ihre ...geschwächt, als der Fortgang der Belage- ...erlaubte, mit dem eigentlichen Belagerungs- ...geben; andern Theils aber im Verhältnis aller ...mit der besten Wirkung gemorfenen Bomben das ...zu einer so schleunigen, und für die k. k. Waffen so ...Capitulation zu zwingen.

...aber durch Einführung besagter weittreibender ...das Verdienst des Erfinders sich nicht auf die ...von Mannheim beschränkt, sondern da- ...Artillerie eine unzweifelhaft wesentliche Verbesse- ...den k. k. Waffen ein äußerst wichtiger Vor- ...des Darfurchhaltens, daß ein hohes Marie-There- ...in Folge des 2ten Paragraphs der Ordensstatu- ...eine Belohnung anzutragen, um so mehr, da einer- ...dieser Invention durch vorherabgeführte ...Mannheim's mit augenscheinlichem Nutzen bestätigt ...und was deren Wichtigkeit noch mehr bekräftigt, ist ...daß von einem hohen Armees-Commando be-

reits anbefohlen worden, mehrere weittreibende Bomben- ...Mörser nach der besagten Invention zu erzeugen.

Sign. ut Supra.

(L. S.) Bar. Noos, mp. (L. S.) Carl Perzel v. Bonthat, mp.
Oberster von der Artillerie. Hauptmann et Oberfeuerwerks-
meister der Artillerie.

(L. S.) Funt, mp. (L. S.) Rouveroy, mp.
Generalmajor. Obrist.

(L. S.) Szereday, mp. (L. S.) v. Ebner, mp.
Obrist vom Jng. C. Major vom Jng. C.

(L. S.) G. Sztaray, mp. (L. S.) Duka, mp.
F. M. L. Obristlieut. v. General-Quartier-
M. Stab.

Gegenwärtiges Zeugniß entstehe nicht, mit meiner ...Unterschrift und Siegel zu bekräftigen.

(L. S.) Graf v. Wurmsjer, mp.
F. M.

— (Balvasor-Denkmal.) Mit Rücksicht dar- ...auf, daß die Arbeiten bei der Aufstellung des vom akademischen Bildhauer Gangl geschaffenen Denkmals des traintischen Historiographen Weithard Freiherrn von Balvasor eine Verzögerung erlitten haben, und da es angesichts der eingetretenen ungünstigen Witterung untunlich erscheint, die Erdarbeiten in der unmittelbaren Umgebung des Denkmals durchzuführen, das bereits aufgegrabene Standbild aber in seiner Verpackung nicht besaftet werden kann, muß von der in Aussicht genommenen feierlichen Enthüllung abgesehen werden. Wir behalten uns übrigens vor, dem allgemeinen Interesse durch eine Würdigung der Bedeutung Balvasors für Krain Rechnung zu tragen und bei diesem Anlasse auch einige Daten über das Denkmal und dessen Entstehung zu veröffentlichen.

— (F. M. Baron Albori — Landeschef von Bosnien und der Hercegovina.) Wie man aus Wien meldet, verlautet daselbst in gut unterrichteten Kreisen, daß der Korpscommandant und kommandierende General in Kratau F. M. Freiherr von Albori als Nachfolger des Generals der Kavallerie Johann Freiherrn von Appel zum Korpscommandanten und kommandierenden General in Sarajevo und Chef der Landesregierung von Bosnien und der Hercegovina designiert sei.

— (Realsteuer-Statistik.) Das neueste Heft der „Mitteilungen des k. k. Finanzministeriums“ enthält u. a. eine ausführliche Statistik der Realsteuern in den Jahren 1901 und 1902. Hiernach waren der Hauszinssteuer im ganzen Staatsgebiete 78.456 Gebäude mit einem Zinsbeitrag von 365.58 Millionen Kronen unterworfen, wofür den hauszinssteuerpflichtigen Objekten die Hauszinssteuer mit 80.83 Millionen Kronen bemessen wurde.

— (Zur Einführung der Sonntagsruhe.) Die k. k. priv. Assicurazioni Generali in Triest hat sich entschlossen, in ihren sämtlichen Bureau vom 1. d. M. ab die volle Sonntagsruhe einzuführen.

— (Für die öffentliche Weinkost) im hiesigen Landes-Versuchswinkel, welche, wie bereits gemeldet, Montag, den 7. d. M. von 7 bis 10 Uhr abends stattfand, gibt sich insoferne Interesse kund, als diesmal außer vielen heurigen etliche sehr alte Weine zur Kost gelangen. Insbesondere dürften der 24jährige weiße Untertrainer der Frau E. Wutscher, Gutsbesitzerin in Presowitz bei St. Barthelmä, und der 17jährige weiße Untertrainer aus der Gurtsfelder Gegend vom hiesigen Weinhändler J. Graisar Aufsehen erregen. Besondere Erwähnung verdienen weiters die heurigen Weine des Herrn Ritters von Langer in Werschnitz bei Rudolfswert, von denen ein Muster noch süß ist, doher etwas an den bekannten Proseccowein erinnert, dann der zweijährige Rheinriesling und Ruländer der Herrschaft der Vanthieri in Slap, der heurige weiße Burgunder — ein Extratropfen — des Herrn A. Ferjančič, Ruländer, Sipa und roter Portugieser des Herrn J. Lavrenčič, Welsch-rißling, Sclvaner, Carmenel (eine feine schwarze Borrauforte) der Frau J. Schwidert und anderer Besitzer aus Unter- und Innerkrain. Während alle diese Weine nach dem bis jetzt üblichen Methode glasweise zur Kost und zum der Ausschankung gelangen, kann der vierjährige Pitolit (Strohwein) des Herrn Habe nur in 0.7 Liter-Flaschen verabreicht werden. Daß sämtliche hier ausgestellten Weine garantiert echt sind, braucht wohl nicht betont zu werden, weil sie direkt beim betreffenden Besitzer gekauft wurden. — Da man über eine Weintost nur dann ein richtiges Urteil fällen kann, wenn man zuerst die heurigen mehr säuerlichen und schwächeren Weine kostet und nach und nach zu den besseren und stärkeren weißen, dann schwarzen Weinen übergeht, wobei es sich empfiehlt, nach jedem Weine ein Stück Brot zu nehmen, wurden dementsprechend auch die verschiedenen Weinen, wurden aufgestellt. Infolgedessen befinden sich in der ersten Abteilung rechts die schwächeren und gleich diesen die stärkeren, besseren Untertrainer roten und weißen Weine. In der zweiten Abteilung sind zumeist die Wippacher und ältere Untertrainer Weine vertreten, während in der dritten Abteilung links vom Eingange die alten Faß- und Flaschenweine deponiert sind. Die vom Cafetier Europa im Keller aufbewahrten Oleander wurden zum Besucher ein ganz anren verwendet. Somit bietet sich dem Besucher ein ganz angenehmer Abend. Der Zutritt ist jedermann gestattet. Die Coupons können gleich beim Eintritte gelöst werden. Jeder kostet 1 K und man bekommt hierfür 10 Glas Wein. — Schließlich wird noch bemerkt, daß alle Auskünfte über den Inhalt dieses Kellers bereitwilligst unentgeltlich erteilt und diesbezügliche Bestellungen und Vermittlungsgeschäfte kostenlos ausgeführt werden.

— (Impfungsergebnisse.) Im laufenden Jahre wurden im politischen Bezirke Laibach Umgebung auf 53 Sammelplätzen 2112 Individuen, sämtliche mit flüssigem Stoffe, geimpft, und zwar 1928 echt, 29 ohne Haftung und 155 wegen Nichtrevision mit unbekanntem Erfolge geimpft, während aus verschiedenen Ursachen 405 Individuen ungeimpft verblieben. Schultinder wurden 320 zum ersten und 289 zum wiederholten Male geimpft, erstere zumeist mit gutem Erfolge.

** (Der Laibacher Sportverein) veranstaltet Dienstag, den 8. d. M., unter Mitwirkung der Musikkapelle des 27. Infanterieregiments in der Kasino-Glassalle einen Familienabend. Beginn um 8 Uhr abends.

— (Der Lehrerverein für den Schulbezirk Krainburg) hielt am 3. d. M. im Schulgebäude zu Primskau bei Krainburg eine Vollversammlung ab, die trotz der äußerst ungünstigen Witterung recht gut besucht war und einen sehr regen Verlauf nahm. — Zum Ervorte der Tagesordnung hielt Herr Fr. J. v. n. c., Lehrer aus Krainburg, einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „die geometrische Formenlehre in der Volksschule“. Der Vortragende wurde ersucht, seinen Ausführungen durch Veröffentlichung in einem Fachblatte größere Verbreitung zu geben. Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht des Herrn Fr. L. u. n. a., Oberlehrers in Primskau, über den gegenwärtigen Stand der Frage der Gehaltsaufbesserung der traintischen Lehrerschaft und die jüngst verfloffenen, damit im Zusammenhang stehenden politischen Ereignisse. Nach der oft von stürmischen Beifallsrufen unterbrochenen Rede wurden einstimmig fünf Resolutionen angenommen, welche sich alle auf den zweiten Punkt der Tagesordnung beziehen.

— (Der slovenische Leseverein in Neumarkt) hielt am 29. v. M. seine ordentliche Generalversammlung ab, bei welcher sich der Ausschuss folgendermaßen konstituierte: Raimund Pollak (Obmann), Johann Cisl (Obmannstellvertreter), Josef Chiauta (Sekretär), Franz Durr (Kassier), Richard Malh, Johann Jerezset, Franz Jorec und Heinrich Snaj (Ausschussmitglieder).

— (Inspektion.) In den Tagen vom 1. bis zum 3. d. M. wurde die k. k. Werkvolksschule in Idria vom k. k. Bezirksschulinspektor Herrn Johann Thuma inspiziert.

— (Kapselschützen-Gesellschaft.) Man schreibt uns aus Domzale: Hier hat sich eine Kapselschützen-Gesellschaft, welche sich „Domzaler Kapselschützen-Gesellschaft“ nennt, gebildet. Bei der am 3. d. M. im Gasthose „Zur Post“ abgehaltenen Gründungsversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Hans Kurzhäler (Schützenmeister), Georg Kröll (Zahlmeister), Jacques Oberwalder und Hans Labstätter (Schützenräte). Die regelmäßigen Schießübungen finden jeden Samstag abends im oben genannten Gasthose statt.

— (Die landwirtschaftliche Filiale in Rudolfswert) hält Donnerstag, den 10. d. M., um 2 Uhr nachmittags ihre Generalversammlung im Hause des Herrn Jaksche (Zum Elefanten) in Rudolfswert ab. Auf der Tagesordnung steht auch eine fachmännische Abhandlung über die Frage: „Wie wäre eine Verbesserung der Untertrainer Kellerwirtschaft angezeigt?“ Berichterstatter Herr Weinbauinspektor B. Stalich. — Sollte zu der einangangs festgesetzten Stunde nicht eine genügende Zahl von Mitgliedern anwesend sein, so findet eine halbe Stunde später die Generalversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden statt.

— (Totschlag.) Am 1. d. M. gegen 7 Uhr abends fuhr der Wafenmeister Josef Erbeznit und dessen 22jähriger Bruder Rudolf Erbeznit aus Mühader vom Jahrmarkte in Rudolfswert nach Hause. Beim Gasthause des Franz Raffel in Werschnitz wurden sie von Josef Kretz und Franz Golob aus Brečna und Karl Pablin aus Tschetschenborf überfallen, wobei sich die Kaufenden mit Wagenkippen und Dritteln bearbeiteten. Die beiden Erbeznit, Kretz und Pablin erlitten hierbei mehrere leichte Verletzungen, überdies wurde dem Golob ein Zahn ausgeschlagen. Als die Prügelei bereits beendet war, wurde der umgekehrte Wagen des Josef Erbeznit gehoben und aufgerichtet. Dazu kam der ziemlich betrunkene Knecht der Gastwirts Agnes Perko, namens Anton Simon, und beschimpfte die beiden Erbeznit, weswegen ihn Josef Erbeznit in den Straßengraben warf, während ihm Rudolf Erbeznit noch einen Schlag mit dem Wagenbittel über den Kopf versetzte. Josef Erbeznit fuhr hierauf mit dem Bruder nach Hause, während Simon, welcher bewußtlos im Graben lag, zunächst ins Gasthaus des vorgenannten Raffel getragen wurde, dann aber ins Kaiser Franz Josef-Spital der barmherzigen Brüder nach Randa überführt werden mußte, woselbst er am 2. d. M. den erlittenen Verletzungen erlag. Rudolf Erbeznit stellte sich am gleichen Tage selbst dem Kreisgerichte.

— (Verstärkung eines Gendarmeriepostens.) Der Gendarmerieposten in Mofel wurde durch einen Mann verstärkt, welcher dem Posten in Sagor entnommen wurde.

— (Von der ombrometrischen Beobachtungsstation Littai.) Die ombrometrische Beobachtungsstation III. Ordnung in Littai verzeichnete im Monate November 15 Tage mit Niederschlag, hievon 14 mit Regen und einen mit Schneefall. An zwei Tagen des Monats gab es Tau. Der größte Niederschlag binnen 24 Stunden wurde am 17. November mit einer Niederschlagsmenge von 52.6 mm, die kleinste am 4., 10. und 11. November mit einer Niederschlagsmenge von nur 0.1 mm beobachtet. — Die höchste Lufttemperatur im verfloffenen Monate gab es am 18. November mit + 11 Grad Celsius, die niedrigste am 27. und 28. November mit + 2.2 Grad Celsius, nach den täglich um 2 Uhr nachmittags erfolgten Beobachtungen.

(Schwurgerichtsverhandlung.) Gestern fand unter dem Vorsitz des Herrn k. l. Oberlandesgerichtsrates Guido Schenedik die Verhandlung gegen den 19 Jahre alten Besitzersohn Franz Kalan aus Unterfeichting, Gerichtsbezirk Krainburg, statt, bei welcher Herr Staatsanwalt Franz Trenz als Ankläger fungierte. Die Verteidigung führte Herr Dr. Ivan Tavcar. Anlässlich der heutigen Manöver im Bezirke Krainburg wurde am 17. August im Garten des Zavel in Oberfeichting der Husar Daniel Rozaf des 9. Husarenregiments erstochen aufgefunden. Wie die gerichtliche Obduktion ergab, hatte der Husar drei Stiche, und zwar hinter dem linken Ohre, am Rücken und am Kreuze erhalten. Die Gendarmerie fahndete nach dem Täter, und die Erhebungen stellten fest, daß der Täter der Besitzersohn Franz Kalan sei, der sich vor der Gendarmerie versteckt hielt, endlich aber in Krainburg aufgegriffen wurde. Kalan gestand vor dem Untersuchungsrichter, den Husaren mit seinem Messer erstochen zu haben, er verantwortete sich aber dahin, daß er am Abend des 16. August etwas angetrunken in das Gasthaus des Bindisar in Mitterfeichting gekommen sei, sich dort ermüdet an einem Tische niedergelassen habe, und eingeschlummert sei. Auf einmal spürte er, wie ihm jemand die Uhr samt der Kette wegriß und davonlief. Er sprang auf und eilte dem Täter nach, der er einholte und niederstach. Hierauf kehrte er mit seinem blutigen Messer in der Hand ins Gasthaus zurück und erzählte den Vorfall mit dem Bemerkten, daß er den Soldaten gut gekennzeichnet habe. Inzwischen ist es nicht erwiesen, daß ihm der Husar die Uhr geraubt hätte, sondern ist bestimmt anzunehmen, daß der Husar ohne Verschulden an sein Leben gekommen sei, da die Uhr am 7. September im Garten des Zavel gefunden wurde. — Kalan wurde zu fünf Monaten schweren Kerkers mit einem Fasttage alle 14 Tage, verschärft mit hartem Lager, verurteilt. —1.

(70. Geburtstag.) Der gewesene Landesauschubpräsident in Laibach Herr Dr. Josef Bošnjak in Windisch-Fejstritz feiert am 4. Jänner 1904 seinen 70. Geburtstag.

** (Nikolo-Abend.) Der gestern abends in den Kasino-Räumen veranstaltete Nikolo-Abend zur Unterstützung armer deutscher Kinder erfreute sich eines massenhaften Besuches und glänzenden Erfolges. Ein ausführlicher Bericht folgt.

(Die Laibacher Vereinskapelle) konzertiert heute in der „Narodna Kavarna“. Anfang 9 Uhr abends. — Morgen Konzert dieser Kapelle in der Restauration „Zum schwarzen Adler“ (Herrngasse). Anfang um 1/2 6 Uhr abends. Eintritt beidermal frei.

(Scheue Pferde.) Gestern abends scheuten in der Schellenburggasse vor einer vom Dache herabstürzenden Schneemasse die Pferde der Hotelbesitzerin Josefa Snjezda und sprangen seitwärts, so daß das linke Pferd stürzte. Dasselbe konnte auf dem glatten Asphalttrottoir nur mit großer Mühe auf die Beine gebracht werden.

(Ehrung.) Wie uns aus Littai berichtet wird, hat der Gemeindevorstand von Littai in seiner gestrigen Sitzung den k. l. Oberbezirksarzt Herrn Dr. Ignaz Pauli in Anerkennung seines 25jährigen humanitären Wirkens in der Gemeinde einstimmig zum Ehrenmitgliede der Gemeinde Littai ernannt. —ik.

(Theatervorstellung in Stein.) Die Männer- und Frauenortsgruppe des Thrill- und Methodvereines in Stein veranstaltet Dienstag, den 8. d. M., im Citalnicasaale eine Aufführung des Volksstückes „Materin blagoslov.“ Beginn 1/2 8 Uhr abends. Eintrittsgebühr 1 K, 80 h, 60 h und 40 h.

(Studentenvorstellung in Jdrja.) Die Schüler der III. Klasse der städtischen Unterrealschule in Jdrja veranstalteten am 4. d. M. als am Feste der Schutzpatronin der Bergleute, der hl. Barbara, um 1/2 5 Uhr nachmittags im Citalnicasaale eine Theatervorstellung samt Deklamationen. Ein näherer Bericht folgt.

(Das Salonorchester in Abelsberg) veranstaltet Dienstag, den 8. d. M., in den oberen Lokalen des Hotels „Zur ungarischen Krone“ ein Konzert, auf dessen Programme unter anderem die tomische Operette „Potepuh pred Jodnijo“ von J. Toporis steht. Beginn um 8 Uhr abends, Entree 1 K, Familienkarte 2 K. Der Reinertrag ist für die Uberschwemmten in Kärnten bestimmt.

(Johanna Bratusa aus der Gefängnishaftentlassen.) Am 3. d. M. vormittags wurde die 15 Jahre alte Johanna Bratusa aus Monzdorf, Bezirk Bettau, vom k. l. Kreisgerichte in Rudolfswert nach abgebielter Strafe, welche wegen Landstreicherei, Falschmeldung und Irreführung der Behörden über dieselbe verhängt worden war, der k. l. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert überstellt. Befragt, aus welchem Grunde sie sich aus dem Elternhause geflüchtet habe, gab sie an, ihr Bruder habe einen unweit des Elternhauses befindlichen Baum angezündet und da wäre sie vor Entsetzen und Furcht davongelaufen. Johanna Bratusa wurde der Schubbehörde in Rudolfswert behufs Abschiebung in ihre Heimatgemeinde überstellt.

(Der Laibachfluß) ist seit Donnerstag um 2-10 m, die Save bei Salloch um 1 m über das Normale angewachsen.

* Verlorene und gefundene Gegenstände.) Die Postexpeditorin F. D. verlor gestern nachmittags auf dem Wege Gerichtsgasse, Wienerstraße bis zur Hauptpost eine Damenuhr samt silberner Uhrkette mit drei Anhängseln. — Die Krämerin Katharina Uhlir, wohnhaft Pahnhofgasse Nr. 26, fand gestern auf dem Nikolomarkte eine silberne Damenuhr samt silberner Uhrkette. — Der Schulfreie Johann Hafner, wohnhaft in Udmat, fand gestern in der Sternallee einen goldenen Shering. — Der Handelsreisende Adolf Blau verlor während der Fahrt von Loitsch nach Laibach seinen Musterkoffer.

* (Aus Amerika.) Gestern sind 26 Personen aus Amerika in Laibach angekommen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Aus der deutschen Theaterkassette.) Nach sorgfältiger Vorbereitung gelangt heute die Oper „Cavalleria rusticana“ zur Erstaufführung. Die Hauptpartien befinden sich in den Händen der Damen Plechner, Zinsenhöfer und Corelli und der Herren Brandes und Schlegel. Im Kirchenchore hinter der Szene wirken überdies die Soloträgerin Adele Wolf-Seelitz, Henriette Zinsenhöfer, Käthe Ott und die Herren Hagenauer, Zahn, Schefzeit und Weikert mit. Hierauf wird der lustige Schwank „In Zivil“ von Gustav Kadelburg erstmalig aufgeführt. — Montag gelangt die sensationelle Hofburgtheaterneuheit „Der Strom“ von Max Halbe zum ersten Male zur Aufführung. — Weiterer Spielplan: Mittwoch: „Der Herr Gemeinderat“, Freitag: „Bruder Straubinger“.

(Zvonček.) Diese illustrierte Jugendzeitschrift bringt in der Schlussnummer ihres vierten Jahrganges Gedichte von E. Gangl, Barisov und E. Solar, weiterhin erzählende und belehrende Beiträge von Jvo Trost, Stepento, Max Pirnat (Georg Freiherr von Bega, Biographie mit drei Abbildungen), Solovej, Minka Pirc und Fr. Crnagoj. In der Spielecke finden sich nebst einem zweistimmigen Liebe von A. Kosi Notizen, Rätselauslösungen etc.

(„Der österreichische Robinson.“) Ein Lieblingsbuch der Jugend ist soeben in neuer, bestechender Ausstattung erschienen. „Der österreichische Robinson“ von Ferdinand Zöhler war seit einigen Jahren vergriffen und nicht erhältlich. Nun hat der Verlag dieses empfehlenswerten, guten Werkes — die Firma Karl Prochaska in Teschen — eine neue, glänzende Ausgabe der Deffentlichkeit übergeben, und zwar gerade rechtzeitig vor Weihnachten. Die Nachricht von dem Wiedererscheinen der Geschenkausgabe des „Österreichischen Robinson“ ist gewiß vielen willkommen, die im Zweifel waren, was der Jugend diesmal wieder besichert werden solle.

Die hier besprochenen und angezeigten Bücher sind zu beziehen von J. g. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach, Kongregplatz 2.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 6. Dezember (heil. Nikolaus) Pontifikalamt um 10 Uhr: Instrumentale Festmesse in C-dur von Anton Foerster, Graduale Inveni David von Dr. Franz Witt, Offertorium Veritas mea von Josef Brückelmayer.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 6. Dezember (heil. Nikolaus) um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem sanctae Caeciliae in B-dur von Dr. J. B. Benz, Graduale Inveni David von Ant. Foerster, Offertorium Veritas mea von Mor. Brosig.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 27. November bis 3. Dezember 1903.

Es herrscht:

- die **Pferde-Rohrantheit** im Bezirke Loitsch in der Gemeinde Gerenth (2 Geh.);
- der **Schweinerotlauf** im Bezirke Littai in der Gemeinde Obergurk (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Neudegg (1 Geh.); im Bezirke Stein in den Gemeinden Kraxen (1 Geh.), Moräutisch (3 Geh.).

Erloschen:

- der **Schweinerotlauf** im Bezirke Littai in der Gemeinde Draga (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Möschnach (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hönigstein (1 Geh.), Langenton (1 Geh.);
- die **Hühnercholera** in Laibach Stadt (2 Geh.).

K. l. Landesregierung für Krain.

Laibach am 3. Dezember 1903.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 4. Dezember. Seine Majestät der Kaiser begibt sich nach den Jagden bei Eisenerz nach Wallsee, um der ersten Kommunion der beiden ältesten Kinder des Erzherzogspaares Franz Salvator beizuwohnen. Am 9. d. trifft der Monarch wieder in Wien ein und nimmt in Schönbrunn Wohnung.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 4. Dezember. Das Haus nahm nach längerer Debatte die Regierungsvorlage in allen Lesungen an, womit der Notstandscredit von 15 auf 20 Millionen Kronen erhöht wird. Bei der Feststellung der Tagesordnung wurden die Anträge des Abg. Lutsch, respektive Schücker, das Mühenrahonierungsgesetz und das Auktulantengesetz nach dem Vorspannungsgesetz auf die Tagesordnung zu stellen, angenommen. Der Antrag des Abg. Schraffel, die Reform der Geschäftsordnung als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen, wurde gleichfalls angenommen. (Trotzlicher Beifall bei den Czechen.) — Nächste Sitzung Mittwoch.

Ungarn.

Budapest, 4. Dezember. Heute nachmittags begaben sich Kossuth und Thaly, einer Einladung des Ministerpräsidenten Folge leistend, zu diesem. Der Ministerpräsident erklärte, daß gewisse Ausbrüche aus dem durch die friedliche Fraktion der Kossuth-Partei gefaßten Beschlußantrag zu eliminieren wären. — Hierauf wurde der Beschlußantrag neu formuliert und der Fraktion vorgelegt, welche die Veränderung akzeptierte. Der geänderte Beschlußantrag lautet nun: „Wenn der Ministerpräsident im Hause ernunziert und das Haus beschlußweise ausspricht, daß in Ungarn jedes Recht, somit in der Heeresorganisation auch das Recht hinsichtlich der Dienst- und Kommandosprache seine Quelle in der Legislative habe, dann ist die Partei bereit zu weiteren Verhandlungen.“

Budapest, 5. Dezember. Die Abendkonferenz der Kossuthpartei hat nach lebhafter Debatte mit 46 gegen 28 Stimmen den von Kossuth in der letzten Sitzung der Unabhängigkeitspartei gestellten Antrag mit der von Tizsa genehmigten Ergänzung Thalys angenommen. Diese Ergänzung geht dahin, daß die Unabhängigkeitspartei, wenn der Ministerpräsident im Abgeordnetenhaus ernunziert und das Haus beschließt, daß in Ungarn jedes Recht, somit in der Heeresorganisation auch das Recht hinsichtlich der Dienst- und Kommandosprache seine Quelle in dem in der Legislatur zur Geltung gelangenden nationalen Willen hat, wirklichung der Institution des ungarischen Heeres sowie der ungarischen Kommando-Dienstsprache, der nationalen Embleme und der Ausbildung ungarischer Offiziere und der ungarischen militärischen Rechtspflege bei jeder Gelegenheit kämpfen und dieselben auf der Tagesordnung halten wird. Ein großer Teil der Mitglieder der Majorität zehnte Mitglieder, dürrte sich dem Beschluß der Majorität an. — Die Volkspartei nahm einen Beschlußantrag an, worin es heißt, daß eine Entwirrung der Lage nur dann möglich sei, wenn der Beschluß, betreffend die Parallelsitzungen, außer Kraft gesetzt wird und das Kabinett Tizsa abgibt. — Gerüchtweise verlautet, daß von heute ab diese Parallelsitzungen mehr stattfinden werden und daß der beschriebene Antrag von der Regierungspartei angenommen werden soll.

Drei Mädchen ermordet.

Brünn, 4. Dezember. In der Nacht vom 2. d. wurden die drei Töchter der Witwe Rosalie Kriskste in Bolkowald (Bezirk Reutitschein), die im Alter von 17, 12 und 10 Jahren standen, in ihrer Wohnung während des Schlafes von unbekanntem Tätern überfallen und ermordet. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen blieben erfolglos. Das Motiv der Tat ist bisher unbekannt.

Brünn, 4. Dezember. Zum gemeldeten dreifachen Raubmorde an den Geschwistern Kriskste wird berichtet, daß als der Tat dringend verdächtig der Bahnarbeiter Heinrich Gold in Mährisch-Strau verhaftet wurde. Als Motiv der Tat wird verschmähte Liebe angegeben.

Hochwasser.

Sarajevo, 4. Dezember. Die Varenta ist im Felde begriffen; in Metkovich ist ihr Wasserstand jedoch nur 40 Zentimeter niedriger als jener der Perroniva. Trebnje ist außer Gefahr. Auch die Drina und der Lim sind gesunken.

Göding, 4. Dezember. Gegenüber den bisherigen Berichten ist hervorzuheben, daß das Hochwasser und im Herbst. In Petras stehen einige Häuser unter Wasser.

Posen, 4. Dezember. Die Warte steigt sowohl an der russischen Grenze wie auch hier ziemlich schnell. Teil des Verbeshower Dammes ist überschwemmt. Frost verhindert weiteres Ueberfluten.

Studentenunruhen in Rußland

Kiew, 4. Dezember. Gestern wurden auf der Straße 22 Personen, darunter 80 Studenten, verhaftet. Der größte Teil der Verhafteten sind Juden. Bei der Verhaftung hielt ein Student eine tiefe Kopfwunde. Ein Unruhmacher warf einen geladenen Revolver fort. Vor der Unruhmacher heute Polizeiwache aufgestellt. Eine Abteilung von Studenten der Mechanik protestierte heute gegen den Beschluß des Professorenrates, den Dekan der Abteilung für bitten um Zurücknahme seines Abschiedsgesuches zu bitten ihm das Vertrauen des Professoren-Kollegiums auszusprechen. Im Lesesaal und in den Hörsälen werden täglich Aufrufe angeschlagen.

Ostasien.

Port Arthur, 4. Dezember. Nach Meldung chinesischer Zeitung ist in der Provinz Seichwan ein Aufstand gegen die Christen ausgebrochen.

Berlin, 4. Dezember. Der Reichstag wählte Grafen Ballestrem mit 250 von 353 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten. 100 Stimmzettel waren leer.

Toledo, 4. Dezember. In der hiesigen Kirche ist ein Bogen des Chores eingestürzt.

Saint Etienne, 4. Dezember. Heute nachts auf einem Fensterbrette der Wohnung des Ingenieurs Baret eine Dynamitbombe explodiert. Es wurde niemand verletzt, doch ist der materielle Schaden bedeutend. Die Straße wurde aufgerissen und die Fensterhebel der benachbarten Häuser zertrümmert.

Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß u. farbig von 60 fr. bis fl. 11.35 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste z.

Selden-Damaste	v. 85 Kreuz. 5. fl. 11.80	Ball-Seide	v. 60 Kreuz. 5. fl. 11.35
Selden-Bastkleider	p. Robe v. fl. 9.90 > fl. 43.25	Braut-Seide	> 60 Kreuz. > fl. 11.35
Foulard - Seide, bedruckt	v. 60 Kreuz. > fl. 3.70	Blousen-Seide	> 60 Kreuz. > fl. 11.35

per Meter franko u. schon bezollt ins Haus. Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (87) 4-4

Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 2. Dezember. Goldmann, Leyer, Körner, Korngut, Joll, Friedmann, Braun, Weissberg, Grünbaum, Raab, Singer, Doberauer, Kiste.; Kliesen, f. u. f. Hauptmann, Glasowitsch, Ungarn. — Effenberger, Kfm., München. — Kistner, Polacel f. Frau, Kfm., Dr. Sul f. Frau, Arzt, Kspensänger, Hübnier, Ingenieur, Prag. — Fuchs, Kfm., — Schiefinger, Kfm., Fiume. — Jager, Pfarrer, — Milovic, Kfm., Dubica. — Lehner f. Frau, — Mondratschel, f. f. Major-Auditor, Triest. — Dr. Loginda, Privat, Pola.

Verstorbene.

Im Zivilspitale:

Am 30. November. Jakob Kolar, Arbeiter, 40 J., pulmon. — Am 1. Dezember. Franz Glavan, Reuschler, 37 J., Perforativa.

Wetterologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Barometerstand in Millimeter auf 0.760 mm Quecksilber	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
729.5	0.8	SW. schwach	Schnee bewölkt	
725.3	0.2	SW. schwach	Schnee bewölkt	
728.9	0.1	windstill	Schnee	26.2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0.4°, Nor-0.1°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Nichters Anker-Steinbaukasten und Nichters Brückenbaukasten. Wenn je einem Spielzeug nachgerühmt wird, daß es das Kind zu ernstem Nachdenken anhängt und Hand gleichmäßig bildet, so ist es sicher der **Anker-Steinbaukasten** und der als neue Erfindung eingeführt: **Anker-Brückenbaukasten**, denen diese Vorzüge anhaften sind. Der Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenbaukasten sind gegenüber anderen Steinbaukasten mit ihren mannigfachen Formen und Anker-Brückenbaukasten von ebendem wirklich ein neues Spielzeug. Es ist geradegu ein einfacher Betrachtung der jedem Kasten beige und Brückenbaukasten schon mit einem verhältnismäßig kleinen Aufwand an Zeit und Mühe zu bewerkstelligen. Es darf daher allen Eltern, die unter den Weihnachtsbaum legen sollen, der Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenbaukasten als bestes und gebiegenste Spielzeug empfohlen werden. Um beim Einkauf keine minderwertigen Steinbaukasten und Brückenbaukasten mit der Schutzmarke zu verwechseln ist.

Gegen Katarrhe

der Atmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffektionen wird ärztlicherseits **MATTONI'S GIESSHÜBLER** natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Er übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Verkauft bei den Herren **Michael Kastner** und **Peter Lassnik** in Laibach. (4828)

Rein und fein

und doch voll im Geschmack ist die berühmte **Tell-Chocolade.** Preis von 30, 40, 50 u. 60 h per Tafel überall käuflich. **Hartig & Vogel, Bodenbach.**

Landestheater in Laibach.

38. Vorstellung. Gerader Tag.

Heute Samstag, den 5. Dezember Cavalleria Rusticana.

Oper in einem Aufzuge. Dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen von G. Targioni Tozzetti und G. Menasci. Deutsche Bearbeitung von Oskar Berggruen, Musik von Pietro Mascagni.

In Civil.

Schwank in einem Aufzuge von Gustav Kadelburg. Anfang halb 8 Uhr. Ende nach halb 10 Uhr.

39. Vorstellung. Ungerader Tag.

Montag, den 7. Dezember

Zum erstenmal: **Der Strom.** Drama in drei Aufzügen von Max Halbe.

Laibacher deutscher Turnverein.

Gut Seil!

Der Verband „**Truhburg**“ des deutschen Arbeiterbundes Germania veranstaltet am 6. d. M. um 8 Uhr abends in der Kasino-Glashalle eine **Jul-Feier** und der Laibacher Sportverein veranstaltet am 8. d. M. um 8 Uhr abends ebenfalls in der Kasino-Glashalle einen **Familienabend.**

Zu beiden Veranstaltungen sind die Vereinsmitglieder eingeladen, was hiemit der Teilnahme wegen zur Kenntnis gebracht wird. Laibach am 4. Dezember 1903.

Der Turnrat. (4983)

Eine **schredliche Tierquälerei** bedeutet es, Pferde zur Winterzeit mit ungenügendem oder sogar ohne jeden Winter-Dufbeschlag ihre Arbeit verrichten zu lassen. Erfreulicherweise bietet sich dieses Mittel erregende Bild seit einer Reihe von Jahren nicht mehr allzu oft, da heutzutage wohl jeder Pferdebesitzer, der für sein Tier besorgt ist, dasselbe im Winter mit den bekannten und bewährten Original-H-Stollen beschlagen läßt, die für das Pferd eine wahre Wohltat bedeuten, denn bei Benutzung derselben ist ein Ausrutschen und damit eine Überanstrengung oder ein Stürzen ganz ausgeschlossen. — Wenn nun, wie man leider häufig genug sehen kann, die Fehlen der Hufe, oder richtiger der Hufeisen, ohne jeden Schutz gegen der Ausgleiten sind, so können selbst die allerbesten Stollen in den Trachten, d. h. an den beiden Hufeisen-Enden, nur wenig Schutz gegen Ausgleiten bieten. Letzterer wird nur dann gewährleistet, wenn die Hufeisen auch an der Zehe «scharf», d. h. mit scharfen «Griffen» versehen sind. Daß dieses Schärfen der Griffe nun auf dieselbe bequeme Art zu bewerkstelligen ist, was das der Trachten, scheint eine ganze Zahl der H-Stollen-Konsumenten noch gar nicht zu wissen. Es sei darum hier besonders darauf hingewiesen, daß die Original-H-Stollen nicht nur in den Trachten, sondern auch als bester, einfachster und zuverlässigster auswechselbarer Griff zu verwenden sind, und jeder Pferdebesitzer, der für sein Tier — und man darf auch wohl sagen, für seinen Geldbeutel — besorgt ist, sollte hieraus die Nutzenwendung ziehen, d. h. Original-H-Stollen nicht nur an den Trachten der Hufeisen, sondern auch an der Zehe — also als Griff — verwenden. Die in Bezug auf den Tierchutz hervorragenden Eigenschaften der H-Stollen hat der Deutsche Tierchutz-Verein auf vollem Maße anerkannt, indem er die Original-H-Stollen auf der letzten Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämierte. Nähere Beschreibung über diesen Beschlag enthält der illustrierte Katalog der Fabrikanten **Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.** Die General-Vertretung für die österreichisch-ungarische Monarchie hat die Firma **Karzag & Drener, Budapest, VI.**

Garantirt reines Weindestillat
COGNAC MEDICINAL
 UNTER STÄNDIGER CHEMISCHER CONTROLE
 DESTILLERIE CAMIS & STOCK
 TRIEST-BARCOLA
 1/2 Fl. K. 5.- 1/2 Fl. K. 2.60.- überall zu haben.
 (4850) 70-12

! Die ausgezeichnet wirkende !
Tannochinin - Haartinktur
 aus der (259) 46
 „Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach
 kräftigt den Haarboden, beseitigt die Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haare.
 Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 K.

Reichtum der Haare mit Haargeist und Pomade «Linge-Long» à 1 K.
Perlenartige Zähne mit dem Menthol-Zahnwasser u. Zahnpulver «Denton» à 1 K und à 60 h.
Schönheit des Teints und Körpers mit «Aïda»-Blumenseife à 60 h und Cream à 1 K. (4136) 26-8
 Erhältlich nur **Adler-Apotheke** des M. Mardetschlaeger, Chemiker in Laibach.
 Versand gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme.
 Bestand der Apotheke über 300 Jahre.

Damenhüte.
 Mein illustriertes Preisblatt pro 1903/1904 von Damen- und Kinderhüten versende ich auf Verlangen gratis und franko. Uebernahme von Reparaturen und sämtlicher Modistenarbeiten. (4240) 19-14
Mode-Hut-Salon Heinrich Kenda
 Laibach, Rathausplatz Nr. 17.

Bei Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, Magenschwäche, Kopfschmerz (vom Magen), Uebelkeit, Stuhlstopfung und sonstigen Magenleiden und Brady'schen Magen-Beschwerden sind die **BRADY'schen Magentropfen (Mariazeller)** ein vorzügliches Mittel. Man verlange ausdr. **Brady'sche Magen-tropfen.** In Apotheken erhältlich, wo nicht, direkt bei Apoth. **C. BRADY, Wien, I. Fleischmarkt 1.** Preis 1 Fl. K. — 80. 1 gr. Fl. K. 1.40 samt Gebrauchsanweisung. (3945) 11-3

Heller'sche Spielwerke.
 Anerkannt die vollkommensten der Welt, sind stetsfort eines der **passendsten und beliebtesten Festgeschenke.** Es wird mit denselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien **Grüße aus der Heimat** sende. In **Hotels, Restaurationen** usw. ersehen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel, besonders die **automatischen Werke**, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.
 Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten und Tanzmusik, der Vieder und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und gehen ihm jährlich Tausende von Anerkennungs-schreiben zu.
 Als willkommene Überraschung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnachten eine **bedeutende Preisermäßigung**, so daß sich nun jedermann in den Besitz eines **echt Heller'schen Werkes** setzen kann.
 Man wende sich **direkt nach Bern**, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden **Teilszahlungen** bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugefandt. (4573) 2-2

Kurse an der Wiener Börse vom 4. Dezember 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der <Diversen Lofe> versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks. Columns include 'Geld', 'Ware', and 'Kurs'. Categories include 'Allgemeine Staatsschuld', 'Bau- und Verkehrsbank', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligations', 'Diversen Lofe', 'Aktien', and 'Banken'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. The ad includes contact information and services offered.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 279.

Samstag den 5. Dezember 1903.

(4991) 3. 24.396. Kundmachung. Der k. k. Landesregierung für Krain vom 3ten Dezember 1903, 3. 24.396, enthaltend eine veterinär-polizeiliche Verfügung in Betreff der Einfuhr von Klauentieren...

Das k. k. Ministerium des Innern hat mit der Kundmachung vom 1. Dezember 1903, 3. 53.084, wegen erfolgter Einschleppung der Maul- und Klauenseuche nach dem diesseitigen Gebiete die Einfuhr von Klauentieren...

Dies wird im Nachhange zu den Kundmachungen vom 12. und 25. November 1903, 33. 49.644 und 51.776, des genannten k. k. Ministeriums, beziehungsweise zu den h. v. Kundmachungen vom 13. und 26. November 1. J., 3. 23.007, und 23.844, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die vorstehenden Verfügungen treten sofort in Kraft. k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 3. Dezember 1903.

St. 24.396. Razglas. e. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 3. decembra 1903, št. 24.396, o veterinarno-policijski odredbi zoper uvažanje parkljate živine...

Ker se je zanesla kuga v gobcu in na parkljih v tostranko ozemlje, je c. kr. ministrstvo za notranje stvari z razglasom z dne 1. decembra 1903, št. 53.084, prepovedalo uvažati parkljato živino...

To se dodatno k razglasom imenovane c. kr. ministrstva z dne 12. in 25. novembra 1903, št. 49.644, in 51.776, oziroma k tukajšnjim razglasom z dne 13. in 26. novembra 1903, št. 23.007, in 23.844, daje na občno znanje.

Predstojajoče odredbe stopijo takoj v veljavo. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 3. decembra 1903.

(4963) 3-1 3. 2499 B. Sch. R. Konkurs-Ausschreibung. An der zweiklassigen Volksschule in Döberrnit kommt eine Lehrstelle mit den gesetzlich normierten Bezügen zur definitiven Besetzung.

Die diesbezüglichen Gesuche sind bis zum 7. Jänner 1904, hieramts zu überreichen. k. k. Bezirks-Schulrat Rudolfswert am 29. November 1903.

(4962) 3-1 3. 2491 B. Sch. R. Konkurs-Ausschreibung. Die an der vierklassigen Volksschule zu Seifenberg bis zum 9. November 1. J. zur definitiven Besetzung ausgeschriebene Lehrstelle gelangt neuerlich zur Ausschreibung mit dem Konkursstermine bis zum 7. Jänner 1904.

Die bereits eingebrachten Kompetenzgesuche haben Gültigkeit auch für die Ausschreibung. k. k. Bezirks-Schulrat Rudolfswert am 29. November 1903.

(4913) 3-3 S. 21-22/3

Konkurs-Edict. 1. Das k. k. Landesgericht Laibach hat die Eröffnung des kaufmännischen Konkurses über das Vermögen des unter der Firma: <Steiner Pappfabrik & Elektrizitätswerk Habat & Sax, Duplica>, registrierten offenen Handelsgesellschaft mit dem Sitze in Duplica bei Stein, Gemeinde Smarca, sowie über das Privatvermögen des persönlich haftenden Gesellschafters Herrn Franz Sax in Duplica bewilligt.

(Ueber das Privatvermögen des persönlich haftenden Gesellschafters Herrn Lukas Habat in Stein wurde schon unterm 25. d. M., G. B. S. 20/3, der Konkurs eröffnet.)

Der k. k. Landesgerichtsrat Herr Franz Bedernjak in Laibach wird zum Konkurskommissär, Herr Dr. Ferdinand Eger, Advokat in Laibach, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, bei der auf den 7. Dezember 1903, vormittags 9 Uhr, bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 112, anberaumten Tagung unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über die Bestätigung des einstweilen bestellten oder die Ernennung eines anderen Masseverwalters und dessen Stellvertreters ihre Vorschläge zu erstatten und den Gläubigerausschuß zu wählen.

Ferner werden alle, die einen Anspruch als Konkursgläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte, bis 15. Jänner 1904

bei diesem Gerichte nach Vorschrift der Konkursordnung zur Anmeldung und bei der auf den 25. Jänner 1904,

vormittags 9 Uhr, bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 112, anberaumten Liquidierungstagung zur Liquidierung und Rangbestimmung zu bringen. Gläubiger, welche die Anmeldefrist versäumten, haben die durch neue Einberufung der Gläubigerschaft und Prüfung der nachträglichen Anmeldung sowohl den einzelnen Gläubigern als der Masse verursachten Kosten zu tragen und bleiben von den auf Grund eines förmlichen Verteilungsentwurfes bereits stattgehabten Verteilungen ausgeschlossen.

Die bei der Liquidierungstagung erscheinenden angemeldeten Gläubiger sind berechtigt, durch freie Wahl an Stelle des Masseverwalters, dessen Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubigerausschusses, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgültig zu berufen.

Die Liquidierungstagung wird zugleich als Vergleichstagung bestimmt. Die Verhandlung über die Konkursforderungen der Gesellschaft und der einzelnen Gesellschaftler wird abgehandelt geführt werden. Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Konkursverfahrens werden durch das Amtsblatt der <Laibacher Zeitung> erfolgen.

Gläubiger, die nicht in Laibach oder in dessen Nähe wohnen, haben in der Anmeldung einen daselbst wohnhaften Bevollmächtigten zum Empfange der Zustellung zu benennen, widrigenfalls auf Antrag des Konkurskommissars für sie auf ihre Gefahr und Kosten ein Zustellungsbevollmächtigter bestellt werden würde. k. k. Landesgericht Laibach, Abt. III am 30. November 1903.

(4959) Firm. 1451 Firm. p. t. l. 189/7. Izbris firme. Izbrisala se je v registru za firme posameznih trgovcev: Rakek, A. Gaspari, trgovina s mešanim blagom, vsled smrti imenitelja in opusta trgovine. - Ljubljana, 1. XII. 1903.

(4958) Firm. 1450 Einz. I. 1/4. Lösung einer Firma. Gelöscht wurde im Register für Einzelfirmen: Laibach, Johann Tauzher, Spezialei-, Material- und Farbwarengeschaft, infolge Geschaftsaufhebung. - Laibach, 1. XII. 1903.

(4957) Firm. 1455 Einz. I. 257/4. Lösung einer Firma. Gelöscht wurde im Register für Einzelfirmen: Krainburg, J. Hanhart, Holzhandel, infolge Geschaftsaufhebung. - Laibach, 1. XII. 1903.

(4956) Firm. 1449 Einz. I. 155/3. Lösung einer Firma. Gelöscht wurde im Register für Einzelfirmen: Domžale, S. S. Wencel, Spezialeiwarengeschaft, infolge Geschaftsaufhebung. - Laibach, 1. XII. 1903.

(4955) Firm. 1469 Einz. I. 231/3. Lösung einer Firma. Gelöscht wurde im Register für Einzelfirmen: Krainburg, Martin Pettan, Gemischtwarenhandlung, infolge Todes des Inhabers und Geschaftsaufhebung. - Laibach, 1. XII. 1903.